

**Württembergischer Kunstverein Stuttgart**

# **Peter Bogers. Play-Rev.-Play**

4. November 2006 – 7. Januar 2007

**Pressetermin**

Freitag, 3. November 2006, 11 Uhr

**Presstexte und Pressebilder unter**

<http://www.wkv-stuttgart.de/presse>

**Eine Ausstellung des**

Württembergischen Kunstvereins Stuttgart

**KuratorInnen**

Hans D. Christ, Iris Dressler

**Gefördert durch die**

Mondriaan Stichting, Amsterdam

## Einleitung

Vom 4. November 2006 – 7. Januar 2007 zeigt der Württembergische Kunstverein in Stuttgart die **erste deutsche Einzelausstellung** des 1956 geborenen niederländischen Videokünstlers **Peter Bogers**. Die Werkschau umfasst insgesamt 11 Videoobjekte, -skulpturen und -installationen, die zwischen 1992 und 2006 entstanden sind.

Peter Bogers hat **wie kaum ein anderer Künstler die ästhetischen und technischen Möglichkeiten des Mediums Video ausgelotet**. Im Zentrum seiner Arbeiten steht dabei die Auseinandersetzung mit den psychischen wie physischen Präsenzen des Körpers (und des Menschen) unter den Bedingungen seiner medialen Reproduzierbarkeit im Film bzw. Bewegtbild und Ton.

Bogers, der sowohl mit eigenen Videoaufnahmen als auch mit gefundenem Material arbeitet, **seziert die filmische Struktur bis auf das Einzelbild**. In unzähligen Schnittfolgen de- und remontiert er alltägliche, meist profane Handlungen, die somit in eine andere Wirklichkeit verschoben werden: Eine Wirklichkeit, deren Aufscheinen erst unter den Bedingungen der technischen Reproduktion möglich geworden ist.

Während der Videoclip den filmischen Schnitt zur Beschleunigung von Bildwelten etabliert hat, wendet Bogers die Fragmentierung des Bilderflusses dagegen zu dessen Verlangsamung und Dehnung an. Das, was der Film unserer Wahrnehmung in der Regel entzieht, das heißt **das Einzelbild, wird für Bogers zum Ausgangsmaterial**, das er benutzt, um in die medialen Oberflächen einzudringen und somit jene „Geister“, welche die Bildmaschinen hervorrufen, ins Spiel zu bringen.

Auch **Ton** und Geräusche, wie das Atmen, der Herzschlag oder die menschliche Stimme, spielen in den Arbeiten von Peter Bogers, der seine Karriere als Performancekünstler begann, eine zentrale Rolle. Sie werden denselben ästhetischen Verschiebungen wie das Videobild unterzogen.

Peter Bogers' Werke waren unter anderem im **Stedelijk Museum Amsterdam**, im **Centre Pompidou**, Paris, im **Casino Luxemburg**, in der **National Galerie Prag** und auf der **Bukarest Biennale** zu sehen.

### Biografie und Videoausschnitte:

[www.peterbogers.com](http://www.peterbogers.com)

## Werke in der Ausstellung (Auswahl)

### Portret, 1992

Videobjekt

Auf einem kleinen Monitor, der in einer Glasvitrine an der Wand hängt, ist das Profil des Künstlers zu sehen. Aus seinem Mund führt ein Schlauch direkt zum Auge, in das permanent Flüssigkeit hineintropft. In seiner Zeichenhaftigkeit legt das Bild die Vermutung eines paradoxen „closed circuit“ nahe.

### Retorica, 1992

Videoinstallation

In „Retorica“ inszeniert Peter Bogers den Sprachlernprozess unter umgekehrten Vorzeichen. Zwei Monitore sind in unterschiedlicher Höhe so zueinander gehängt, dass sie sich scheinbar dialogisch aufeinander beziehen. Der untere Monitor zeigt abwechselnd das Auge und den Mund eines Mannes, der obere dieselben Gesichtsfragmente eines Babys. In einem perfekt synchronisierten, endlosen Spiel gibt das Kind jeweils einen Laut vor, um dann den Erwachsenen bei der Nachahmung seines Geplappers zu beobachten. In dieser umgekehrten Hierarchie des Sprachlernprozesses ist das Kind der Erforscher einer linguistischen Beziehung, in der das Verhältnis zwischen Bezeichnen und (Wieder)Erkennen verrückt wird.

### Fingers, 1993

Videoskulptur

In „Fingers“ sind zwei kleine Kontrollmonitore an den Enden eines hufeisenförmigen Gehäuses, einer Art Magnet, montiert, der in einer Vitrine liegt. Die Videobilder zeigen kreisförmig angeordnete Fingerspitzen vor schwarzem Hintergrund, die sich synchron und in symmetrischen Formationen bewegen. Der Schnitt der Videobilder erzeugt den Eindruck, als folge die Bewegung der Fingerspitzen der Logik der magnetischen Widerstände.

### Sacrifice, 1994

Videobjekt und Fotografie

Die Arbeit „Sacrifice“ besteht aus einer s/w Fotografie sowie einem Glassockel, in den ein Kontrollmonitor eingelassen ist. In die obere Platte des Sockels ist ein Lupenstein integriert unter dem sich der Monitor befindet. Das Video zeigt die Nahaufnahme eines Mundes, der sich, begleitet von einem gurgelnden Geräusch, mit Wasser füllt, das immer wieder in der Mundhöhle versickert. Das Foto zeigt die Ateliersituation, in der das Video produziert wurde. Man sieht den Künstler, der in einer Badewanne liegt und von Aufzeichnungsapparaten (Kamera, Mikrophone) sowie einer Mechanik umgeben wird, die ihm zugleich die Kontrolle über das Aufnahme-prozedere erlaubt. In diesem Selbstversuch fallen Kontrolle und Ausgeliefert-Sein ebenso zusammen wie das Verhältnis von Betrachter und Betrachtetes, Künstler und Modell, Subjekt und Objekt.

### **Heaven, 1995**

Videoinstallation

„Heaven“ ist eine aus siebzehn Monitoren bestehende Rauminstallation. Die Videos zeigen beiläufige, in einem privaten Innenraum aufgezeichnete Ereignisse: Das Rühren eines Löffels in einer Kaffeetasse, das Wehen einer Gardine, das Pulsieren einer Schläfe oder die Bewegung eines Sekundenzeigers. Von jeder dieser Aktionen sehen wir nur eine Sekunde, die immer wieder vorwärts und rückwärts läuft. In einem einzigen Video bricht die Außenwelt in die ansonsten intime Atmosphäre ein: Im gleichen Rhythmus wie die anderen Videos, zeigt es Fernsehbilder einer einstürzenden Innenarchitektur während des Erdbebens in Kobe.

### **Ritual 1, 1997**

Videoinstallation

„Ritual 1“ ist ein Konzentrat aus Bildern und Geräuschen fiktiver Gewaltszenen, die aus TV-Serien stammen. Die Installation besteht aus zwölf kreisförmig am Boden und mit dem Bildschirm zur Mitte hin angeordneten Monitoren. Je Monitor schieben sich die Filmstills aneinander gereihter Gewaltszenen von links nach rechts über den Bildschirm. Nur wenn das Bild vollständig auf einem Monitor zu sehen ist läuft die Handlung für exakt eine Sekunde lang ab – und dies im Uhrzeigersinn von Monitor zu Monitor mit genau einer Sekunde Verzögerung. Die in ihrer Reduktion comichaft überzeichneten Gewaltausbrüche wandern somit im Kreis.

### **Play-Rev.-Play, 1999**

Videoinstallation

„Play-Rev.-Play“ besteht aus drei synchronisierten Videoprojektionen von jeweils monumentalem Ausmaß. Sie zeigen einen Kopf, eine Hand und einen Fuß, die scheinbar schwerelos unter Wasser schweben. In regelmäßigen Abständen schwimmen die isolierten Körperfragmente, begleitet von einem verzerrten Einatmen, an die Wasseroberfläche. Von einer plötzlich im Bild auftauchend Hand werden sie jedoch immer wieder unter Wasser gedrückt. Genau dieser kurze Moment wird in seiner zeitlichen wie räumlichen Struktur gedehnt. Die isolierten und nur scheinbar autonom agierenden Körperglieder werden einer Choreographie unterzogen, die nicht den Bewegungsabläufen eines einheitlichen Körpers folgt, sondern der von außen gesteuerten Bildmaschine.

### **Shared Moments, 2001**

Videoinstallation

„Shared Moments“ basiert auf einer umfangreichen Sammlung von Aufnahmen, die banale soziale Verhaltensmuster studieren: Personen, die in Straßencafés sitzen, Szenen am Bahnhof, Paragliders, ein junger Mann, der gewaschen wird, ein Kind, das schläft. Die einzelnen Motive wurden über mehrere Tage, Wochen oder Monate aufgezeichnet. Ort und Zeitraum jedes dieser Filmprotokolle wird im Untertitel – bis zur 25stel Sekunde genau – angegeben. Die Installation besteht aus drei Projektionen, wobei jede Projektion wiederum in bis zu vier Screens aufgeteilt wird. Das heißt, von den einzelnen Motivstudien werden jeweils drei, sechs oder zwölf Variationen parallel gezeigt. In der Gesamtschau vermittelt das montierte Material den Eindruck einer Simultaneität von Zeit, Raum und Handlung, die faktisch nicht gegeben ist. Die einzelnen Szenen spitzen sich dabei auf den immer selben „Augenblick“ zu: Den Moment, in dem die beobachteten Personen – gleichzeitig – in die Kamera schauen. Sie bilden quasi die Lücken in Bogers rigidem System, das die intimen Momente unabhängig voneinander erlebter „Wirklichkeiten“ in raum- und zeitlosen „Tableau vivants“ fixiert.

**Brain Field, 2006**

Videoinstallation

Die Videoinstallation basiert auf einer abstrakten Malerei aus schwarzer Farbe, die der Künstler in einer Aktion zwischen wissenschaftlichem Experiment, Action-Painting und Video-Performance durchgeführt hat. In gleichmäßigen und symmetrisch rotierenden Bewegungen der rechten und linken Hand unternahm er den Versuch, beide Gehirnhälften und somit die motorische Steuerung der Hände in Einklang zu bringen. Zwei Kameras, die auf den Unterarmen des Künstlers montiert waren, haben den Prozess aufgezeichnet. Die Aufnahmen wurden nachträglich bearbeitet.

**Chorus, 2006**

Soundinstallation

Ein Rednerpult wird von einer hohen Anzahl Mikrofone umgeben, als stünde eine wichtige Pressekonferenz bevor. Im Gegensatz zur eigentlichen Funktion von Mikrofonen, nämlich die Stimmen, die in sie hinein gesprochen werden, zu übertragen, produzieren die Mikrofone in „Chorus“ ihre Stimmen selbst, deren jeweilige Aussagen einander gleichermaßen widersprechen wie bestätigen. In einem durch das Luftholen vorgegebenen, nur schwer fassbaren Rhythmus werden die Stimmen synchronisiert.

**Peter Bogers. Play-Rev.-Play**

4. November 2006 – 7. Januar 2007

**Eröffnung**

Freitag, 3. November 2006, 19 Uhr

**Pressetermin**

Freitag, 3. November 2006, 11 Uhr

**Vortrag: Peter Bogers über seine Videokunst**

Samstag, 4. November 2006, 13 Uhr

**Kostenlose Führungen**

Sonntags, 15 Uhr

**Württembergischer Kunstverein Stuttgart**

Schlossplatz 2, 70173 Stuttgart

Fon: +49 (0)711 - 22 33 70

Fax: +49 (0)711 - 29 36 17

info@wkv-stuttgart.de

**Öffnungszeiten**

Di, Do - So: 11:00 - 18:00 Uhr

Mi: 11:00 - 20:00 Uhr

**Eintritt**

5/3 Euro

**Info**

[www.wkv-stuttgart.de](http://www.wkv-stuttgart.de)

[www.peterbogers.com](http://www.peterbogers.com)

**Katalog**

Ein Katalog zur Ausstellung erscheint im Januar 2007

**Förderer**

Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Kulturamt der Stadt Stuttgart

Mondriaan Stichting, Amsterdam

Hewlett Packard GmbH, Stuttgart

ProLab, Stuttgart